

## PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/142383>

Please be advised that this information was generated on 2019-04-25 and may be subject to change.

# Fällt der Apfel nicht weit vom Stamm oder vom Baum? Feste Wendungen und Fremdsprachenunterricht

Sabine Jentges  
*Radboud University Nijmegen*

## 1 Feste Wendungen und Fremdsprachendidaktik

Seit Ad Foolen und ich den im Titel zitierten Satz, ob der Apfel nun weit vom Stamm oder vom Baum fällt, 2011 in die Kursbeschreibung für das – im Rahmen des an der RU damals neu zu konzipierenden Master Teilprogramms „German Linguistics“ – von uns geleitete Seminar „Feste Wendungen: Analyse, Didaktik, Übersetzung“ aufgenommen und dann in den folgenden Jahren immer wieder als Beispielsatz im Unterricht herangezogen haben, bin ich selbst manchmal unsicher, ob der Apfel nicht weit vom Baum oder Stamm fällt bzw. ob es heißt: „De appel valt niet ver van de boom of van de stam“. Die Sätze „Der Apfel fällt nicht weit vom Baum“ und „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, so würde Ad Foolen jetzt erläutern, unterscheiden sich u.a. darin, dass der eine Satz wörtlich zu verstehen ist, während der andere neben der wörtlichen Interpretation auch eine übertragene Bedeutung hat. In solchen Fällen spricht man von festen Wendungen oder auch von idiomatischen Wendungen

---

Published in:  
S. Lestrade, P. de Swart & L. Hogeweg (Eds.) (2015).  
*Addenda. Artikelen voor Ad Foolen* (pp. 217–226).  
Nijmegen: Radboud University. ©2015 the author(s).

oder Phraseologismen. Im Kontext der Fremdsprachendidaktik, der Ausbildung von Germanistikstudenten und somit auch häufig angehenden Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrpersonen in den Niederlanden weisen die beiden oben genannten Beispielsätze ins Niederländische übertragen auf so genannte „falsche Freunde“ hin,<sup>1</sup> denn im Niederländischen ist eben gerade der Satz „De appel valt niet ver van de boom“ derjenige, der die übertragene Bedeutung zum Ausdruck bringt. Es handelt sich hierbei um eine feste Wendung, sowohl im Deutschen als auch im Niederländischen. Das Phänomen der festen Wendungen hat in den letzten Jahren sowohl von der Seite der theoretischen als auch der angewandten Sprachwissenschaft und der Fremdsprachendidaktik zunehmende Aufmerksamkeit bekommen und stellt insbesondere für Fremdsprachenlernende, auch solchen mit einem sehr hohen Niveau in der Zielsprache, eine Herausforderung dar. Dies dürfte insbesondere dann gelten, wenn es sich um einen Sprachkontext mit zwei so nah verwandten Sprachen, wie das Deutsche und das Niederländische handelt.

Entsprechend erschien Ad Foolen und mir diese Thematik besonders geeignet für niederländische Germanistik-Studierende in einem solchen deutschsprachigen sprachwissenschaftlichen Masterprogramm, also niederländische Studierende mit einem sehr hohen Niveau im Deutschen, und teils auch deutsche Studierende mit guten Niederländisch-Kenntnissen. Im ersten Seminarblock arbeiten wir die bereits o.g. neuere Forschungsansätze auf, Themen sind u.a.: die Einteilung (Typologie) der festen Wendungen, die Variationsmöglichkeiten im Sprachgebrauch, der Zusammenhang zwischen festen Wendungen und Konstruktionen, wie in der Konstruktionsgrammatik erforscht. Im zweiten Block werden von den Studierenden kleine Projekte zur Erforschung der angewandten Perspektive durchgeführt; einige dieser studentischen Projekte sollen hier im Folgenden zentral stehen. Diese ausgewählten Projekte gehen Fragen der Fremdsprachendidaktik und Übersetzbarkeit nach, erforschen didaktische bzw. L2-Erwerb-relevante Aspekte und stellen u.a. Fragen nach der Bekanntheit von Wendungen in der jeweiligen L1 und L2, nach möglichst effektiven Lernmethoden und hierauf abgestimmten Materialien

---

<sup>1</sup>Deutsch als Fremdsprache wird im Folgenden als *DaF* abgekürzt.

für Deutsch als L2 und Lernschwierigkeiten, die sich aus so genannten „falschen Freunden“ im Bereich der festen Wendungen ergeben. Konkrete Fragen hierbei sind z.b.:

- Werden Phraseologismen im DaF-Unterricht/Germanistikstudium thematisiert? Geschieht dies implizit oder explizit?
- Ergeben sich aus der Sprachnähe resultierende Schwierigkeiten für Lernende? Welche hieraus resultierenden Konsequenzen ergeben sich für den Unterricht?

## 2 Voll- und teiläquivalente Wendungen

Bisher gibt es nur wenige fremdsprachendidaktisch-orientierte Untersuchungen, die sich mit phraseologischen und im Besonderen kontrastiven Fragestellungen bezüglich des Sprachenpaars Deutsch-Niederländisch beschäftigt haben. Diese Tatsache könnte der nahen Verwandtschaft beider Sprachen geschuldet sein, die zwar etwas vorschnell, jedoch nicht ganz unbegründet, vermuten lässt, dass die Mehrheit der Phraseologismen über eine volläquivalente Entsprechung in der jeweils anderen Sprache verfügt. Betrachtet man die Beispiele in (1) und (2), könnte solch eine Vermutung naheliegend erscheinen, denn der Phraseologismus mit der Bedeutung „etwas offen, direkt sagen“ kann im Sprachenpaar Deutsch-Niederländisch wortwörtlich übersetzt werden und ist damit in seiner morpho-syntaktischen, lexikalen und semantischen Struktur vollständig übereinstimmend, d.h. er ist sowohl strukturell als auch semantisch volläquivalent.

- (1) kein Blatt vor den Mund nehmen
- (2) geen blad voor de mond nemen

Wie bereits oben erwähnt besteht jedoch bei einem nahverwandten Sprachenpaar auch, und vielleicht sogar genau deswegen, die Gefahr der Interferenz (bzw. des muttersprachlichen Transfers). Zwei Beispiele, die dies verdeutlichen, sind in (3)-(4) und (5)-(6) illustriert.

- (3) jemandem sinkt das Herz in die Hose

- (4) iemand zinkt het hart in de schoenen
- (5) etwas liegt auf der Hand
- (6) iets ligt voor de hand

Die phraseologischen Wendungen in den obigen Beispielen stimmen in ihrer morpho-syntaktischen und semantischen Struktur vollkommen überein. Auf lexikalen Ebene unterscheiden sie sich jedoch in jeweils einem Lexem, nämlich in einem Substantiv (*Hose* vs. *schoenen*) bzw. in einer Präposition (*auf* vs. *voor*). Demzufolge werden sie in der Literatur als strukturell nur teiläquivalent bezeichnet. Der minimale – und sicher in Bezug auf die Präposition schon fast subtile Strukturunterschied – lässt, im Falle mangelnder Thematisierung und Betonung im Fremdsprachen-Unterricht die Vermutung zu, dass deutsche Niederländisch-Lernende ebenso wie niederländische Deutsch-Lernende Übertragungsfehler machen und somit auf Schwierigkeiten bei der lexikalen Abgrenzung beider sprachlicher Entsprechungen stoßen, zumindest im produktiven Bereich (vgl. hierzu die Arbeit von Judith Schellenberg, 2012). Entsprechend stellt die Erforschung von Vermittlung, Bekanntheit und Produktion solcher Wendungen in der L2 im Kontext von niederländischen Deutschlernenden ein Thema dar, dass für unsere Masterstudierende im Bereich German Linguistics bezüglich Ihrer eigenen Deutsch-Kenntnisse als auch für eine künftige Tätigkeit als Deutschlehrende und auch aus spracherwerbstheoretischer Sicht äußerst spannend sein sollte.

### **3 Studentische Forschungsergebnisse**

Im folgenden werden entsprechend einzelne im Rahmen des Seminars „Feste Wendungen“ von Studierenden durchgeführte Projekte präsentiert.

#### **3.1 Beispiel: Wendungen in niederländischen DaF-Lehrwerken**

Ausgehend von der Annahme, dass Vorkommen und Gebrauch deutscher Phraseologismen in DaF-Lehrwerken eher verstreut als systematisch zum

**Tabelle 1:** Nimmt Anzahl der Wendungen mit Lernniveau zu?

	gesamt	unterschiedliche	pro 100 Seiten
1-2 vmbo TB	163	136	139.3
3 havo vwo TB	187	155	162.6
5 havo	138	116	255.6

Gegenstand des Spracherwerbs gemacht werden, dass also in vielen DaF-Lehrwerken Phraseologismen eher zufällig und didaktisch-methodisch unreflektiert präsentiert werden, stellt Dimphy Coldenhoff (2012) die Frage, ob die Anzahl von Wendungen mit dem Lernniveau niederländischer Deutsch-Lehrwerke produktiv und rezeptiv zu nimmt. Zumindest in dem von ihr sehr akribisch untersuchten Lehrwerk „Neue Kontakte“ zeichnet sich zwar eine Tendenz ab, dass die Anzahl der Wendungen mit Lernniveau zu nimmt (vgl. Tabelle 1), allerdings wird der allergrößte Teil überhaupt vorkommender Wendungen nur implizit vermittelt (vgl. Tabelle 2).

Dimphy Coldenhoffs Untersuchung muss konstatieren, dass in niederländischen Deutsch-Lehrwerken das Vorkommen von Wendungen eher zufällig und unsystematisch integriert ist. Bestätigt wird somit außerdem die Annahme, dass in DaF-Lehrwerke, die häufig den Leitfaden für den DaF-Unterricht bilden, Phraseologismen oft nur oberflächlich behandelt werden und darüber hinaus, nur selten als eigenständiges Sprachphänomen thematisiert werden.

**Tabelle 2:** Wie groß ist Anteil explizit (vs. implizit) vermittelter Wendungen?

	explizit	implizit	auch im AB
1-2 vmbo TB	20 (12.3%)	143 (87.7%)	17
3 havo vwo TB	29 (15.5%)	158 (84.5%)	25
5 havo	45 (32.6%)	93 (67.4%)	k.a.

**Tabelle 3:** Impliziter Input von Phraseologismen führt zur Erweiterung der Kenntnisse

Studienjahr	Durchschnitt korrekte Antworten (von 18)
1	8.33
2	7.66
3	10
4	9.33

### **3.2 Bekanntheit von Wendungen unter niederländischen Germanistik-Studierenden**

Max Wilting hat 2012 mittels eines Online-Fragebogens die Bekanntheit von Wendungen bei niederländischen Germanistik-Studierenden erhoben. Ausgehend von der Annahme, dass im DaF-Unterricht und auch im niederländischen Germanistik-Studium Phraseologismen keine explizite Aufmerksamkeit gewidmet, von Studenten jedoch erwartet wird, auf hohem Niveau Deutsch zu beherrschen, zu dem ohne Zweifel Phraseologismen gehören, lautete die Forschungshypothese: Impliziter Input von Phraseologismen führt zur Erweiterung der Kenntnisse, was heißt, je fortgeschrittener ein Student im Germanistik-Studium ist, desto mehr Phraseologismen sollten bekannt sein. Die Ergebnisse dieser Untersuchung (vgl. Tabelle 3) widerlegen diese Hypothese.

### **3.3 Wendungen im DaF-Unterricht vermitteln: Übersetzung oder Kontext?**

Mit einem klassischen Lernerfolgsexperiment haben 2013 Johanna Spieler, Jantine Vingerhoets, Mareike Werner, Daniela Smits und Bram Haferkamp versucht zu überprüfen, welche Vermittlungsmethode für Phraseologismen im DaF-Unterricht am effizientesten ist. Das Unterrichtsexperiment samt Lernerfolgsmessungen wurde im Rahmen von sprachpraktischen Veranstaltungen im 1. BA-Jahr Deutsche Sprache und Kultur an der RU Nijmegen durchgeführt. Angenommen wurde, dass eine Vermitt-

**Tabelle 4:** Vermittlung von Wendungen im Kontext oder mit Übersetzung

	Mittelwert	Anzahl TN	SD
Korrekte Antworten bei Kontext	12.26	19	4.134
Korrekte Antworten bei Übersetzung	14.47	19	3.306

lung im Kontext (ohne Einbezug der L1 Niederländisch) am effektivsten wäre, es bestätigte sich jedoch für die rezeptive Beherrschung genau das Gegenteil (vgl. Tabelle 4): Die Teilnehmer waren bei Input Übersetzung ( $M = 14,47$ ,  $SD = 3,306$ ) durchschnittlich signifikant besser als bei Input Kontext ( $M = 12,97$ ,  $SD = 4,134$ ),  $t(18) = -2,827$ ,  $p < 0,05$ ,  $r = 0,554$ .

### 3.4 Fazit

Konkrete Fragestellungen, die sich aus diesen Ergebnissen für den Fremdsprachenunterricht, besonders für diesen im Kontext von Deutsch als Fremdsprache in den Niederlanden ergeben, dürften auf der Hand liegen:

- Welchen Einfluss hat beim Sprachpaar Deutsch-Niederländisch die L1 auf den L2-Erwerb? Inwiefern sind hier bei der produktiven vs. rezeptiven Sprachanwendung Unterschiede zu beobachten? Und allgemein: Welchen Einfluss hat der Ziel- und Ausgangssprachengebrauch im Fremdsprachenunterricht?
- Entsprechend stellt sich auch die Frage: Hilft bei zwei so nah verwandten Sprachen wie Deutsch und Niederländisch der Einbezug und/oder Vergleich mit der L1 oder (be)hindert er gar? So umgehen Kontexterklärungen den Sprachvergleich, Übersetzungen beziehen diesen explizit ein: sollten Übersetzungen (oder direkte Sprachvergleiche) tatsächlich hilfreich sein, sind sie es dann rein rezeptiv oder gar auch produktiv?



## 4 Quiz

Abschließend seien hier noch ein paar aus dem 2012 von Christa van Mourik im Rahmen des Kurses „Feste Wendungen“ zusammengestellten Lehrmaterial entstammende Highlights aus dem Quiz zu Wendungen präsentiert. Viel Spaß beim Lösen!

- (1) Der Apfel fällt nicht weit vom .....
  - a. Zweig
  - b. Blatt
  - c. Stamm
- (2) Mit einem Löffel ..... fängt man mehr Fliegen, als mit einem Fass voll Essig.
  - a. Honig
  - b. Nutella
  - c. Marmelade
- (3) Arbeit ist des Lebens .....
  - a. Pfeffer
  - b. Würze
  - c. Kraut
- (4) Ohne Fleiß kein .....
  - a. Preis
  - b. Pokal
  - c. Schmerz
- (5) Er ist nicht auf ..... gefallen.
  - a. den Boden
  - b. den Kopf
  - c. den Arm
- (6) Mit ..... zuerst aufstehen.
  - a. dem linken Bein
  - b. dem rechten Bein
  - c. dem linken Fuß

- (7) Sich nicht auf ..... herumtanzen lassen.
- a. den Ohren
  - b. der Nase
  - c. den Augen
- (8) ..... mit jemandem zu rupfen haben.
- a. ein Kaninchen
  - b. eine Karotte
  - c. ein Hühnchen
- (9) Das geht .....
- a. den Bach runter
  - b. den Fluss runter
  - c. das Meer runter
- (10) Jugend ..... keine Tugend
- a. besitzt
  - b. kennt
  - c. benutzt
- (11) Wie vom Erdboden .....
- a. gefallen
  - b. gestolpert
  - c. verschluckt
- (12) Die Hand für jemanden ins Feuer .....
- a. legen
  - b. halten
  - c. wagen
- (13) Ein Unglück kommt .....
- a. fast nie allein
  - b. selten allein
  - c. immer allein
- (14) Müßiggang ist .....
- a. der Anfang vom Ende
  - b. aller Laster Ende

- c. aller Laster Anfang
- (15) ....., der Tod macht alle gleich. a. Arm oder reich  
b. Adliger oder Bauer  
c. Prinz oder Untertan

## Literatur

- Coldenhoff, D. (2012). *Wendungen in niederländischen DaF-Lehrwerken*. Nijmegen: Radboud Universität.
- van Mourik, C. (2012). *Lehrmaterial Phraseologismen für niederländische HAVO/VWO-Schüler*. Nijmegen: Radboud Universität.
- Schellenberg, J. (2012). *Eine Untersuchung zu Interferenzerscheinungen in deutschen Phraseologismen*. Nijmegen: Radboud Universität.
- Spieler, J., Vingerhoets, J., Werner, M., Smits, D. & Haferkamp, B. (2013). *Wendungen im DaF-Unterricht vermitteln: Übersetzung oder Kontext?* Nijmegen: Radboud Universität.
- Wilting, M. (2012). *Impliziter Input als phraseodidaktische Methode*. Nijmegen: Radboud Universität.